

ERASMUS Erfahrungsbericht SMS



MEDIZINISCHE
UNIVERSITÄT
INNSBRUCK

PERSÖNLICHE DATEN

Name des/der Studierenden (freiwillige Angabe)	Lena Gerlach
E-Mail (freiwillige Angabe)	lana.gerlach@student.i-med.ac.at
Gasthochschule	La Sapienza - University di Roma
Aufenthaltsdauer	von 14.09.2024 bis 20.12.24
<input type="checkbox"/> vorbereitender Sprachkurs	von Startdatum bis Enddatum
Ich habe das 7. Semester im Ausland absolviert.	

ALLGEMEINES

Wo haben Sie Informationen über die Gastuniversität gefunden?	Erfahrungsberichte im International Office der MUI, Website der Sapienza
---	--

Welche Unterstützung bei der Organisation wird im Gastland vom International Office geboten und wer ist der Ansprechpartner?	Der erste Kontakt ist direkt persönlich im Erasmus-Büro der Fakultät mit Frau Muni und Frau Di Tommaso. Beide sind sehr bemüht, dass man sich sofort wohlfühlt. E-Mails mit Fragen aller Art werden extrem schnell beantwortet.
---	---

Wo findet man Informationen zum Studium (Kursplan, etc.)?	Per Mail beim Erasmus Office in Rom erfragen, Kursplan gibt es dann vor Ort nach dem Kennlertreffen mit allen Erasmus-Studenten und den italienischen Buddies vor Ort. (Für MUI-Studenten eher irrelevant, da alles abfamuliert wird.)
---	--

Welche Kurse wurden besucht?	Orthopädie und Traumatologie, Neurologie, Augenheilkunde, Allgemeinchirurgie
------------------------------	--

Welche Kurse sind empfehlenswert?	Allgemeinchirurgie, Augenheilkunde
-----------------------------------	------------------------------------

Ist die Organisation von Famulaturen einfach?	<p>Planung: Um herauszufinden welche Famulaturen notwendig sind und welches Äquivalent man im italienischen Krankenhaus belegen muss, empfehle ich frühzeitige Kontaktaufnahme mit dem Erasmus Office in Rom. Da die Umrechnung anfangs etwas verwirrend sein kann, einfach viel nachfragen.</p> <p>Vor Ort: Zu Beginn bekommt man eine Liste mit den Leitern der verschiedenen Fachabteilung in der Klinik und eine Liste mit dem vorgeschlagenen Zeitplan für die Famulaturen. Kurz vor dem ersten Tag kann man eine E-Mail an die Professoren in der Liste schreiben und erfährt Ort und Uhrzeit. Alles in allem war das sehr einfach.</p>
---	---

KOSTEN

Wie hoch waren die **monatlichen Kosten**?

Unterbringung	€ 700
Verpflegung	€ 300
An-/Abreise (Flug, Zug, Auto)	€ 180 (Anreise Zug 120 €, Abreise Flixbus 60 €)
Kosten für Unterlagen, Bücher, ...	€ 25 (Dienstkleidung, kann man auch von daheim mitnehmen)
Sonstiges: Monatsticket Öffis	€ 35

SPRACHKURS (FALLS ZUTREFFEND)

Haben Sie im Jahr vor dem Aufenthalt einen vorbereitenden Sprachkurs absolviert?	Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>
Wenn ja, wo/bei welcher Einrichtung (z.B. MUI-Sprachkurs, etc.):	MUI-Sprachkur: Italienisch für Medizinstudierende
Wie zufrieden waren Sie?	Sehr zu empfehlen! Vieles davon war anwendbar während der Famulaturen.
Kosten des Sprachkurses:	€ 0

UNTERKUNFT

Wie haben Sie Ihre Unterkunft im Gastland gefunden?	<input checked="" type="checkbox"/> selbst gesucht <input type="checkbox"/> Gasthochschule hat Wohnungs-/Zimmersuche übernommen/war behilflich <input type="checkbox"/> Freunde <input type="checkbox"/> andere: bitte spezifizieren
Wie zufrieden waren Sie?	Suche und Unterkunft waren eher suboptimal, klare Empfehlung frühzeitig anzufangen und etwas entlang der Metro-A zu suchen
Tipps für andere Studierende (z.B. Homepages, Zeitungen, Preis, ...)	ESN-Whatsapp-Gruppe, Facebookgruppen, Student:innen fragen, die gerade in Rom sind, Website: Spotahome

NARRATIVER ERFAHRUNGSBERICHT (MINDESTENS 1-2 SEITEN):

Bitte berichten Sie über:

- Reisevorbereitungen, Versicherung, Vorbereitung auf die Gastuniversität
- Abreise und Ankunft am Studienort
- Betreuung an der Gasthochschule (International Office, Lehrende, Veranstaltungen für Erasmus-StudentInnen)
- Unileben am Studienort
- Studium (fachlicher Nutzen, welche Kurse haben Sie belegt, Niveau der Kurse, ...)
- Tipps für zukünftige Erasmus-Outgoings

Die Vorbereitungen haben in Innsbruck mit dem Erstellen des Online-Learning-Agreements begonnen. Dafür war es wichtig, die von Innsbruck geforderte Stundenzahl mit dem italienischen Erasmus-Büro abzuklären, da man in Italien nur ganze Wochen absolvieren kann. Hierbei war es am einfachsten, immer alles per E-Mail in Italien abzufragen, bevor man es in Mobility Online hochlädt. Von dort bekommt man auch seinen Zugang für den Account der Sapienza sowie alle Deadlines. Einige Wochen vor Abfahrt kann man dann den ersten Termin für den Anreisetag ausmachen.

Bezüglich der Wohnungssuche hätte es sich sicherlich gelohnt, direkt bei der Zusage zu beginnen. Ich war in einigen Facebook-Gruppen und habe dann erst im August aktiv angefangen zu suchen. Durch Tipps von Vorgängern hatte ich mich auf das Viertel Flaminio und die Gebiete entlang der Metro A beschränkt. Das hat die Suche natürlich erschwert, sich im Nachhinein aber als sehr nützlich herausgestellt, da der Fahrtweg zur Klinik doch recht lang ist. Ich war durch die vielen Scam-Berichte und Warnungen verunsichert und habe den Online-Angeboten nicht getraut. Über die ESN-WhatsApp-Gruppe hat dann eine andere Studentin eine Mitbewohnerin für eine WG in der Nähe von Termini gesucht, die mir dann die Zusage gegeben hat. Erst einmal ein Glücksfall, doch dort musste ich nach sechs Wochen ausziehen, weil die Vermietung mit dem Untermietverhältnis nicht einverstanden war. Den Rest der Zeit bin ich dann bei einem Kollegen untergekommen. Viele haben dort ein Zimmer über Spot-a-Home gemietet. Bei frühzeitiger Suche gibt es da gute, aber oft auch nicht ganz günstige Angebote.

Die Anreise mit dem Zug ist unkompliziert. Nachdem ich Samstag angekommen bin, hatte ich zwei Tage in Rom, die ich nutzen konnte, um die Stadt zu erkunden, bevor ich meinen Kennenlerntermin an der Uni hatte. Den Sonntag habe ich direkt genutzt, um an einem der vielen Angebote von ESN teilzunehmen. An diesem Tag habe ich quasi alle Freunde getroffen, die ich dann die ganze Erasmus-Zeit über hatte. Der Termin an der Uni war super nett, und man hat alle Informationen zu Abläufen sowie die Dokumente zum Unterschriften sammeln erhalten. Diese lässt man jeden Tag und am Ende vom Praktikum vom Betreuer unterschreiben und abstempeln.

In der ersten Woche gab es dann mehrere Einführungsveranstaltungen der Sapienza, sowohl einen Kennlerntag der Erasmus-Medizin-Studierenden als auch am Hauptcampus in der Stadt. Dort kann man sich auch unkompliziert seinen Codice Fiscale für eventuelle Miet- oder Handyverträge abholen. Ansonsten stellen sich dort auch die verschiedenen Erasmus-Network-Gruppen vor. Da es in Rom viele Universitäten und Netzwerke gibt, hat man jeden Tag die Wahl aus vielen Veranstaltungen, was anfangs etwas überfordernd sein kann. Empfehlenswert ist es jedoch, vor allem zu Beginn einige Angebote zu nutzen. Ich war dann im Verlauf auf dem Welcome-Weekend in Bari, in Florenz und Pisa und habe einige Kochkurse und Events in Rom besucht. Sehr empfehlen kann ich es aber, sobald man seine Gruppe gefunden hat, die Gegend privat zu erkunden. Die Züge und Flixbusse nach Neapel, Sorrent und Salerno sind supergünstig, und die Gegend ist wirklich immer einen Trip wert. Allerdings ist man auch in Rom immer gut beschäftigt. Durch das unfassbar riesige Kulturangebot wird man in einem Semester kaum fertig, alles anzusehen. Da man neben den Praktika gerade nachmittags viel Zeit hat, lohnt es sich, diese für Spaziergänge durch die schönsten Viertel zu nutzen, die Schafe entlang der Via Appia Antica zu besuchen, an den Lido di Ostia zu fahren, durch den Parco Villa Borghese zu laufen oder den Sonnenuntergang vom Gianicolo anzuschauen. Und am allerwichtigsten: jede Ecke Roms auch kulinarisch mitzunehmen. Ein Tipp ist, die römischen Kolleg:innen im Krankenhaus nach Empfehlungen zu fragen.

Mein universitärer Part hat mit drei Wochen Orthopädie begonnen. Mein Tag begann immer um 7:30 Uhr und endete je nachdem entweder mittags oder nachmittags. Begonnen hat es mit einer Visite auf Station. Prof. Maffulli hat bei Fragen auch immer alles noch einmal erklärt oder sogar auf Englisch übersetzt. Grundsätzlich sprechen dort 90% der Mitarbeitenden fließend Englisch. Gelegentlich kann man dann anmerken, dass man gerne Italienisch sprechen möchte, dann sind alle auch immer sehr offen, zu wechseln. Falls man gerne noch mehr üben möchte, habe ich die Erfahrung gemacht, dass die Patient:innen sehr interessiert sind und sich freuen, wenn man sich länger mit ihnen unterhält. Nach der Visite stand manchmal Stationsarbeit an, bei der man vor allem bei der Wundversorgung auch helfen durfte. Ansonsten durfte man mit in den OP oder die Tagesambulanz gehen und nach Nachfrage auch dort mitarbeiten. Generell gilt auf der Orthopädie, dass man aktiv nachfragen muss, wenn man etwas machen will. Auf anderen Stationen wurde man selbstverständlicher eingegliedert.

Nach ein paar Tagen Pause ging es weiter mit Neurologie als Ersatz für das ÄGF-Praktikum. Dort wurde ich sehr nett von den Assistenzärzt:innen aufgenommen. Es ging hauptsächlich um den neurologischen Status und die Aufnahme von neuen Patient:innen. Die Woche war ganz interessant, um auf dem Gebiet Neurologie noch einige Dinge zu vertiefen.

Die dritte Station war dann Augenheilkunde. Dort ist das ganze Team unglaublich bemüht, alles zu erklären und zu zeigen. Man kann in jedem Zimmer in der Ambulanz mithelfen und auch Patient:innen selbst anschauen. Dort lernt man alle klassischen Verfahren zur Untersuchung der Augen, vom Sehtest über die Spaltlampe bis hin zum CT. Leider war bei mir durch Personalstreiks der OP die meiste Zeit gesperrt. Ansonsten hätte man auch einiges mehr an Laserbehandlungen gesehen. Zeitlich war dieses Praktikum auch entspannter, da man erst um 8-9 Uhr anfangen sollte, was bei 1,5 Stunden Anfahrt doch ganz angenehm war.

Mein letztes Praktikum war dann die Chirurgia Generale. Dort war man mit Abstand am besten eingegliedert. Prof. Aurello wurde mir direkt als Betreuer zugewiesen und hat mir einen Plan ausgedruckt, in dem stand, an welchem Tag ich wo eingeplant war – entweder im OP, auf Station oder in der Sprechstunde. Auf Station ging es hauptsächlich um Verbandswechsel, Drainagen ziehen oder Gespräche führen. Im OP durfte man alle möglichen OPs sehen, viele Entfernung von Lipomen und Zysten, aber auch größere Bauch-OPs oder Metastasen-Entfernungen. Wenn eine spannende OP anstand, wurde man immer dazugeholt. Interessant zu sehen waren auch die Robotic Surgeries. Dort konnte man zwar nichts selbst machen, aber man hat sehr viel erklärt bekommen.

Alles in allem war man überall gut aufgehoben und konnte sich wohlfühlen. Dennoch muss man sich aktiv einbringen oder auch mal aushalten, wenn es gerade nichts zu tun gibt. Ab und zu lohnt es sich dann einfach, mit den Arzt:innen in der Bar einen Kaffee zu trinken. Abgesehen vom Inhaltlichen war es spannend zu sehen, wie unterschiedlich auch die Arbeitsabläufe in Italien sind.

Genug Datenvolumen für die Dauerbenutzung von Google Maps und das Monatsticket für die römischen Verkehrsmittel sind ein gutes Hilfsmittel, um sich am Anfang zurechtzufinden. Das lohnt sich in jedem Fall. Abschließend zusammengefasst als Tipp: Man muss sich um dort nichts zu viele Sorgen machen. Auch wenn die Planung manchmal etwas chaotisch erscheint, stellt sich am Ende heraus, dass alles reibungslos funktioniert. Jeder hat ein Zimmer gefunden, der Arbeitsweg ist lang, aber man hat unendlich viel Zeit, Freunde finden kann man an jeder Ecke, sprachlich kann man viel lernen, aber Römer:innen sprechen auch Englisch. Rom ist die perfekte Stadt für ein Erasmus-Semester. Es wird nie langweilig, und man wird von Tag 1 an von der italienischen Lebensfreude angesteckt.

FOTOS VON IHREM AUFENTHALT



Erste Nacht in Rom



Ospedale Sant'Andrea



Spanische Treppe an Weihnachten



Cappuccino e cornetto in der Klinik für 1,50€